

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Elisabeth Ernestine Antoinette v. Sachsen-Meiningen.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 03.02.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-13159

Lohnwürdigsten, Durchlauchtigsten
 Abbatissin,
 Gnädigsten Fürstinn und Frau,

Frau. Höchst. gnädigste Antworthe Dessen, ist
 in vornehm yochtzum Zufall so befallen, daß ich
 meine herzlichste Empfehlung darinn gefunden,
 und nicht hinzuzusetzen nöthig achte, da
 pflichtig darinn zuerantworten weiß. Dessen
 weissen wol nicht nöthig, daß ich wieder an
 Frau. Durchl. schreibe, wenn ich nicht glau-
 bete, ob sie demnachselben ungnug
 in der thaten, was sich durch andere
 Zeugnisse immermehr gestärket zu
 werden. Und da bezug ich dann mich
 ob dem, daß es die letzte Gnade ist, in
 welcher dieselbe Hofen, da sie nicht mehr
 ihr Land und Verdien, immerhin
 nuzsamen, und nicht die Gnade
 ersucht

Christi immer zu der höchsten Reue,
Sey; in dem die Leiden Christi
vor dem Lande und die Leiden Christi
Gnade Christi die beiden Leiden, die
mühsam Christi, da man
an die andern nicht denken noch befragen
kann. Jedoch wie in der Betrachtung zu
Gott die Leiden Christi mühsam werden,
auch wirklich begangener Tünden ver-
balirt; also prävalirt billig die Le-
iden Christi, wenn man nur zu Gott begehrt
und der Gnade Christi theilhaftig werden
ist. Ja wie Gott von der Vergebung der
Tünden und Ungerechtigkeiten also redet
Jer: 31, 34. Lev. 8, 12. 5. 10, 17. Ich will
da und Ungerechtigkeiten weil ich nicht mehr
gedenken,

„alle ~~Wunden~~ Wunden, die wir thun, thun wir als
„Sündler, die wir thun, thun wir als
„wider, Man, und ob es gleich drückt,
„denn wir nicht pfaden, thun, sondern vor
„das Gewordne zu pfaden, und zu pfaden
„Aber das könnte, der müßte wohl Meist
„freiben; aber wir werden mit allen müß
„den, demüthigen, und nicht pfaden, das
„an zu thun, solange wir leben.

Mit dieser Notiz wollen wir die
„Begriffe in der Bibel. Das ist. am
„Geist, das ist. 3. p. 149. n. f. it.
„in der Bibel: Das ist. am 20. f.
„Trin: in 2. Gradigen p. 612. n. folg.
„werden, die selben, viele Briefe,
„Gung

Fröhen und Stärkung davon pflegt
den, in dem lauten, freudigen
und klaren, freudigen, freudigen
des Geistes, freudigen zu führen.
Es wird meiner Freimurder
hoffentlich dabei nicht bedürfen, daß
man sich dabei vor dem Mißbrauch
des Freuden zu führen haben; denn
denn nicht zu langem, daß nicht
nur die Freuden, welche die Qua,
da nicht unwillig, nicht, sondern
auch noch alle, die man, davon
ausgegangen zu sein, es ganz so
den, daß ich so lieblich gegessen
wird, aber es wird darüber
gehen:

geben: Halbt auch nicht die
Welt gleich p Röm. 12, 2. und das
den: jagt nach der Heiligung, of
ne werliche wird niemand das
Gesez haben. Joh. 12, 14. Wenn
wir dagegen allzeit sagen, in der
ofen Heiligung, daß es bei
der Gnade von uns heißen: in
das Geist sein half ist, H. 32, 2.
so wird in der Formel einfach
und Einnahme, Verfügt das Kind
Gottes, wie es sein soll, bei und
günstig. Übrigens bin für
Jesu. ich über das Wort bei
Gott

Gott zum Loisten verbunden, und mich
mit euch und Verlobten ein
gleiches thun, wie wohl ich vorhin ge-
en thun, und dennoch so pflichtigste
als freudlich sagen werden
Lothar. Dussell. Abbat. guldten Fürstinnen
und Herrn

Erw. Lothar. Dussell.

Fallen,
am 3. Febr.
1715.

Indersamigster Vorbit,
für den Gott

A. J. Schmidt.